



## Lecture Series „Zeiten der Wachsamkeit“, WS 2020/2021

„Vigilanz“ steht für die Verknüpfung persönlicher Aufmerksamkeit mit überindividuellen Zielen. Dies geschieht alltäglich im Bereich der Sicherheit, des Rechts, des Gesundheitswesens oder auch der Religionen: überall dort, wo wir auf etwas achten, gegebenenfalls auch etwas tun oder melden sollen. Der SFB 1369 untersucht die Geschichte, kulturellen Varianten und aktuellen Formen dieses Phänomens.

Die Vorlesungsreihe des SFBs thematisiert die zeitliche Dimension von Vigilanz. So wie menschliche Aufmerksamkeit erheblichen Schwankungen unterliegt, ist auch Wachsamkeit zeitlich instabil. Denn Wachsamkeit ist mit einer hohen physiologisch-kognitiven Intensität verbunden, die sich schwer auf Dauer stellen lässt. Bleibt die Zeit ereignislos und unstrukturiert, sinkt die Aufmerksamkeit oder richtet sich auf anderes.

Die kulturellen Anleitungen zur Wachsamkeit arbeiten daher in der Regel selbst mit Zeitstrukturen. Sie zeigen, in welcher Abfolge Wachsamkeit herauf- oder herabgestuft werden soll. Sie variieren und aktualisieren denkbare Gefahren. Und sind bei alledem nicht nur präskriptiv, in dem sie zeigen, worauf man wann besonders achten soll. Sie sind vielmehr häufig auch reflexiv und bieten dabei z. B. Einsicht in die Dramatik einer mit der Gefahr asynchron verlaufenden Wachsamkeit. Filme, Literatur und Theaterstücke erzeugen dann zwei Wachsamkeitskurven: Sie spielen mit Abweichungen zwischen der Aufmerksamkeit der Protagonisten und derjenigen der Rezipienten und erzeugen daraus Spannung.

Das Ziel der Vorlesungsreihe ist es, die Modalitäten der Zeitlichkeit von Wachsamkeit zu explorieren. Dies kann und soll, angesichts der Vielschichtigkeit des Phänomens, exemplarisch und sowohl in deutsch- wie auch in englischsprachigen Beiträgen erfolgen.

Die Vorlesungsreihe widmet sich bewusst einem sehr grundlegenden Phänomen. Dies bedeutet nicht, dass wir die laufende Pandemiekrise ignorieren wollen. Sie bestimmt das nun gewählte Format einer online durchgeführten Lecture Series und führt uns vor Augen, dass auch die gegenwärtige „Zeit der Wachsamkeit“ spezifischen temporalen Verläufen unterliegt. Dies gilt z. B. in Hinsicht auf politische Aufrufe zur Daueraufmerksamkeit (etwa Boris Johnsons Stay Alert-Control the Virus-Kampagne) und auf die trotz gleichbleibender Bedrohungslage abnehmende Bereitschaft, die eigene Aufmerksamkeit in den Dienst der Öffentlichen Gesundheit zu stellen. Es ist möglich, diesen Hintergrund methodisch zu reflektieren, aber ausdrücklich nicht die Aufgabe der Vorlesungsreihe.

Uns erscheinen insbesondere folgende Aspekte des Themas von grundlegender Bedeutung:

- 1) Erstens strukturieren natürliche Zeitverläufe die menschliche Wachsamkeit. Das betrifft die Aufmerksamkeitsspannen des Menschen ebenso wie die Rhythmisierung unseres Lebens durch Tag und Nacht oder unserer Lebensräume durch Licht und Dunkelheit. Die Zeit der Nacht ist dabei in besondere Maße ambivalent, da sie nach Schlaf *und* nach Wachsamkeit verlangt, und somit Bedingungen stellt, in denen Wachsamkeitspflichten nur sozial verteilt oder apparativ unterstützt erbracht werden können. Zudem werden Tag und Nacht, Schlaf und Wachheit vielfach moralisch kontrastiert. Oftmals wird dabei maximale Wachheit als Voraussetzung für Heil, Glück oder Erfolg eingefordert und im Gegenzug Schlaf oder Ablenkung als größte Gefährdung schlechthin markiert, da sie nicht nur die Erreichung solcher Ziele verunmöglicht, sondern das Tor öffnet, durch welches jegliche Gefahr Zugang zum Selbst und zur Gemeinschaft findet.

- 2) Zweitens soll ein Schwerpunkt auf Praktiken liegen, durch die Wachsamkeit etabliert oder auch kontrolliert werden kann. Auf einer ganz materiellen Ebene kommen hier Instrumente zum Einsatz, die gesellschaftlicher und individueller Wachsamkeit Möglichkeiten und Takt verleihen. Licht, Spiegel und Uhren in ihren unterschiedlichen historischen Ausprägungen gilt in dieser Hinsicht besondere Aufmerksamkeit. Allgemeiner gefragt heißt das: Wie helfen Techniken und Medien dabei mit, Wachsamkeit zu ermöglichen oder zu verstetigen?
- 3) Drittens stellt sich die Frage der Dramatisierung von Wachsamkeit. Sie geschieht nicht nur in Form von Appellen, etwa in religiöser und moralischer Rede, sondern auch durch spezifische Verlaufsstrukturen von Erzählungen und Plots. Und sie bedient sich, wie schon angesprochen, häufig verschiedener Beobachtungsebenen. Die Frage ist verknüpft mit der langen, durch die jüdisch-christliche Religion angereicherte Geschichte der (Nah-)Erwartung, welche eine starke Aufwertung der Gegenwart und unmittelbaren Zukunft mit sich bringt und in säkularer Form in Zeitstrukturen der Moderne fortbesteht (R. Koselleck). Ihr emphatischer Jetztzeit-Begriff gibt der Zeit nicht einfach nur Struktur, sondern eröffnet die Möglichkeit dazu, eine geradezu allentscheidende Bedeutung in den Augenblick zu legen, die vielfach kulturell und politisch genutzt wird.
- 4) Viertens und abschließend stellt sich die Frage nach einer grundlegenden Modifikation von Aufmerksamkeit in den bzw. durch Medien. Wenn von neuen Medien die Rede ist, wird meist auf ihre Synchronisierungsleistung, also auf ihre nahezu in Echtzeit vollzogene Koordinierung unterschiedlicher Akteure über lokale Grenzen hinweg, hingewiesen. Hier stellt sich jedoch vor allem die Frage, wie Aufmerksamkeit erheblich gesteigert und über längere Dauer hinweg aufrechterhalten werden kann. Sie stellt sich u.a. deshalb, weil bloß wiederholte Appelle keinen Neuigkeitswert besitzen. Strategien der Varianz, der Serialität, der *developing story*, und selbst der Infragestellung von zuvor Kommuniziertem binden Aufmerksamkeit erfolgreicher. Wenn Information aber permanent variiert werden muss, um mediale Aufmerksamkeit aufrecht zu erhalten, stehen Varianz und Geltungsanspruch von Information in einem Spannungsverhältnis, das Medien verschieden auflösen, abhängig z.B. davon, mit welcher Taktung sie aktualisieren.

## Programm

Die Zoom-Links der Veranstaltungen werden zeitnah auf der Website des SFBs veröffentlicht.

Mittwoch, 4. November 2020, 18 Uhr c.t.

Arndt Brendecke

Zeiten der Vigilanz. Eine Einführung

Mittwoch, 11. November 2020, 18 Uhr c.t.

Tobias Döring

Uneasy Heads. Shakespeares schlafende Herrscher

Mittwoch, 25. November 2020, 18 Uhr c.t.

Alexander Honold

Träumereien eines Wachtmeisters. Hofmannsthals "Reitergeschichte" als überdeterminierte Vigilanzkrise

Mittwoch, 9. Dezember 2020, 18 Uhr c.t.

Christiane Brenner

Konjunkturen der Wachsamkeit. Kampagnen gegen Prostitution in der Tschechoslowakei von den 1950er bis zu den 1970er Jahren

Mittwoch, 16. Dezember 2020, 18 Uhr c.t.

Isabell Otto

Die diskrete Wachsamkeit des Smartphones. Zur Temporalität der Teilhabe digital vernetzter Medien

Mittwoch, 13. Januar 2021, 18 Uhr c.t.

Eveline Dürr

Chicano Chronopolitics. (Anti)koloniale Zeitregime im US-mexikanischen Grenzraum

Mittwoch, 20. Januar 2021, 18 Uhr c.t.

Erhard Schüttpelz

Das Kapital und die Abflachung der Kurve

Mittwoch, 3. Februar 2021, 18 Uhr c.t.

Chiara Franceschini

Sleepless Eyes. Night, Day, and the Vigilant Artist

Mittwoch, 10. Februar 2021, 18 Uhr c.t.

Susanne Reichlin

Durchkreuzte Zeiten, rhythmisierte Wachsamkeit

## Kontakt

alexander.zons@lmu.de

<https://www.sfb1369.uni-muenchen.de/veranstaltungen/aktuell/lecture-series/index.html>